



Exprofi, Beinahepolitiker, Schauspieler, Friedensaktivist: Carlos Valderrama Foto: Reuters

## Der Haarige und die Guerilla

**KOLUMBIEN** Fußballlegende Carlos Valderrama tourt als Friedensaktivist durch die Heimat und wirbt für ein Versöhnungsmatch mit den Rebellen der Farc. Die sind begeistert

AUS SÃO PAULO GERHARD DILGER

Carlos Valderrama bleibt ein Hingucker: Kolumbiens begnadeter Mittelfeldregisseur und WM-Kapitän der 1990er Jahre werde bei den Senatswahlen 2014 für die U-Partei von Präsident Juan Manuel Santos antreten, verkündete der Parteivorsitzende Sergio Díaz Granados vor einer Woche. Für „El Pibe“ sei die Senatskandidatur gar „das Spiel seines Lebens“, fabulierte Senator Armando Benedetti.

Zuletzt hatte der 52-Jährige, dem seine karibische Heimatstadt Santa Marta ein übermanns großes Denkmal gewidmet hat, auf anderen Gebieten von sich reden gemacht: In der Westernpersiflage „Für eine Handvoll Haare“ spielt er einen Provinzbürgermeister, seine blonde Lockenmähne ließ er sich für eine Kampagne gegen den Brustkrebs rosa färben, und vor der WM 2014 fährt er als Trainer der kolumbianischen Indígena-Auswahl nach Brasilien.

Nachdem das Echo auf seine politischen Ambitionen in den

sozialen Medien fast einhellig negativ ausgefallen war („Schuster, bleib bei deinen Leisten“), ruderte er jedoch blitzschnell zurück: Er könne sich gut vorstellen, als Politiker „den Leuten zu helfen“, Verträge mit den kolumbianischen Staat machten die Kandidatur aber unmöglich, sagte er. Zusammen mit seinem früheren Mannschaftskollegen Mauricio Serna zieht Valderrama derzeit durch Kolumbien und setzt sich für Kriegsoffer ein.

Nun schaltete der „Fußballer aus einer anderen Welt“ (Ex-Leibesübungen-Redakteur Matti Lieske) ganz auf Offensive: In der Tageszeitung *El Tiempo* forderte er die Farc-Guerilla, deren Sprecher in Havanna mit der Regierung Santos Friedensgespräche

„Die Guerilleros und Guerilleras nähern die Wappen ihrer Lieblingsclubs auf ihre Uniformen“

OFFENER BRIEF DER FARC AN EL PIBE

führen, zu einem „Spiel für den Frieden“ auf, „dort in Kuba oder hier, aber sie sollen gut trainieren“.

Die begeisterte Antwort der Rebellen kam ungewöhnlich schnell und blumig: Bei den Farc gebe es viele Fußballfans, heißt es in einem offenen Brief an Valderrama und Serna, „die Guerilleros und Guerilleras nähern gewissenhaft die Wappen ihrer Lieblingsclubs auf ihre Uniformen, und ständig wird den Augenblicken der Ruhe zwischen Märschen und dem Kampf über die Ergebnisse der kolumbianischen Liga, der internationalen Turniere und der Nationalmannschaft diskutiert“, auch „fröhliche Fußballspiele“ seien keine Seltenheit.

Fußball sei ein „Erbe unseres Volkes und „die Lieblingsaktivität in den Pausen der Arbeiter, das Sonntagsspiel in den Dörfern der Indianer und des afro-kolumbianischen Volkes, ein Element der Eintracht in sämtlichen Vierteln des Vaterlandes“. Außerdem zeigte sich die Farc in dem Schreiben solidarisch mit den

Forderungen der Fußballprofis, die sich gegen die Flexibilisierung ihrer Arbeitsverträge und das „mafiose Management der Vereine“ wehren.

Nach dem Hinspiel in Havanna sei man auch zu einem Rückspiel in Santa Marta bereit, schrieben die Farc-Sprecher, außerdem sollten auf beiden Seiten friedensbewegte Frauen mit von der Partie sein, „was nicht schwerfallen dürfte, wenn wir uns die jüngsten Erfolge der Frauen-Nationalelf vor Augen halten. Im Friedensmatch wird das saubere Spiel regieren, die Fahnen werden im Wind der Versöhnung flattern.“

Am Montag legten sie noch eins drauf: „Wir bitten Maradona um Hilfe, er soll auf unserer Seite spielen, damit wir den Frieden erreichen, was wir jahrzehntlang nicht geschafft haben“, sagte Farc-Verhandlungsführer Iván Márquez in Havanna, weitere südamerikanische Altstars wolle man einladen. Und Valderrama: „Den werden wir von zwei Guerilleros decken lassen, denn das ist ein ganz gefährlicher Typ.“

### WAS ALLES NICHT FEHLT

**Dem FCSchalke 04 bittere 15 Minuten:** Bei der 1:3-Niederlage im Achtelfinale des DFB-Pokals gegen die TSG Hoffenheim kassierte der Bundesligafünftige zwischen der 21. und der 35. Minute drei Gegentreffer. Mehr als ein Tor durch Jefferson Farfán brachte Schalke nicht zustande. Außerdem spielten am Dienstagabend: Saarbrücken – Borussia Dortmund 0:2, Hamburger SV – 1. FC Köln 2:1 und Union Berlin – 1. FC Kaiserslautern 0:3.

**Adidas ein garantierter Verkaufsschlager:** Der Sportartikelhersteller mit Wurzeln in Herzogenaurach hat den Ball, mit dem bei der Fußball-WM im nächsten Jahr in Brasilien gekickt werden soll, vorgestellt. Er heißt „Brazuca“, was auf Portugiesisch „brasilianisch“ heißt, hat eine weiße Oberfläche, über die eine bunte Linie läuft, die an die brasilianischen Glücksarmbänder erinnern soll, und ist ab sofort für 129,95 Euro zu haben.

**Lance Armstrong ein unmoralisches Angebot:** Der lebenslang gesperrte Doping-Radler kehrt womöglich für ein Triathlon-Privatduell mit dem zweimaligen Ironman-Weltmeister Chris McCormack auf die Sportbühne zurück. Der Australier hatte Armstrong im *Triathlon Magazine* herausgefordert. „Hey, Macca, wenn du es ernst meinst, ruf mich an. Lass uns darüber sprechen“, twitterte Armstrong zurück.

**Ein geständiger Gauner:** Ante Sapina muss sich erneut vor dem Bochumer Landgericht verantworten. Der Schieber war im Mai 2011 wegen Wettbetrügereien zu fünf Jahren Haft verurteilt worden. Nach erfolgreicher Revision geht es auch um die Frage, ob Sapina als Kronzeuge angesehen werden muss. Stefan Conen, sein Anwalt, geht davon aus, „dass die umfassende Aufklärungshilfe zugunsten von Sapina gewertet wird“.

DIÄT MIT DEM STERN DES SÜDENS

## Slim Fit statt schlimm fett

**E**rfolg macht sexy, das wissen wir. Dass aber Misserfolg fett macht, das haben wir letzte Woche erfahren müssen: Eine zweijährige Studie hatte das Essverhalten von Fußball- bzw. Football-Fans in Frankreich und den USA untersucht und kam nun zu dem Ergebnis, dass die Fans von Verlierermannschaften mehr Fett und Kalorien in sich hineinstopfen. „Viele Anhänger der unterlegenen Mannschaft trösten sich mit fettem und kalorienreichem Essen. Umgekehrt essen Fans der siegreichen Teams weniger und gesünder“, so fasste Professor Pierre Chandon aus Fontainebleau/Frankreich die Studie zusammen.

Und es stimmt. Man denke nur an den barocken Karl-Heinz Wildmoser, den Älteren zu seiner Zeit bei den Münchner Loser-Löwen. Da konnte man förmlich die Frustchips knacken und die Schweinsbratenkruste knuspern hören. Also: Wer abnehmen möchte – einfach FC-Bayern-Fan werden! Es gibt praktisch keine Niederlagen. Die Ernährung stellt sich ganz allein um – statt Bratwurstbergen aus der Bratwurstfabrik von Uli Hoeneß gibt es wie von selbst nur Äpfel, Karotten und Kohlrabi. Und am Ende der Saison sind alle Fans von schlimm fett zu Slim Fit abgemagert.

Tja, und alle wollen dabei sein bei dieser magischen FCB-Diät: Mittlerweile hat der Verein 262.077 Mitglieder – und kein einziger von denen ist sportlich aktiv beim FC Bayern. Das müssen die Bayern-Fans aber auch nicht, weil sie ja ganz von allein ihre Pfunde loswerden. Die Profis siegen ihre Fans schlank, allein 39 Bundesligaspiele ohne Niederlage in Folge.

Nächste Woche kommt Manchester City zu Besuch, um sich die Gegentore von Robben, Götze und Müller abzuholen. Aber warum sich mit der faden Champions League abgeben, wenn die Fifa-Klub WM ruft? Am 17. Dezember spielt der FC Bayern in Marokko gegen den Sieger aus Guangzhou (Asienmeister) gegen Al Ahly Kairo (Afrikameister), und nachdem man den atomisiert hat, gibt es eigentlich nur noch ein Ziel: die Fifa-Weltallmeisterschaft!

Die Chinesen organisieren den Transport mit ihrer Rakete „Langer Marsch 3B“, und auf dem Mond wird das Mondfahrzeug „Yutu“ (Jadehase) den weiteren Transport übernehmen. Es fährt zwar nur 200 Stundenmeter (das wird hart für einige Bayernprofis, die von ihren irdischen

KOLUMNE

ACHIM

BOGDANN

Die rätselhafte Welt des Sports



PS-Boliden quasi Lichtgeschwindigkeit gewohnt sind). Gespielt wird in der „Bucht der Regenbogen (Sinus Iridum)“. Bis zum Anpfiff im Januar werden zwei Subunternehmer aus Brasilien und Katar den Bau einer intergalaktischen Arena gewährleisten. Irrendwelche rechtlosen Exkosmonauten aus Kasachstan und Weißrussland sind gemeinsam mit dem gerade verurteilten Bolschoi-Säure-Tänzer, mit Pussy Riot und anderen „Freiwilligen“ auf dem Weg ins All, um das Stadion zu bauen.

Über Mindestlohn wacht die Fifa-Bau-Kommission unter dem Vorsitz von Sepp Blatter (90), und über die Bau-Kommission wacht die Fifa-Ethik-Kommission unter dem Vorsitz von Sepp Blatter (90). Im Stadion wird es keine Mondpreise geben, dafür bürgt die Fifa (Vorsitz Sepp Blatter, 90), allerdings könne es bei manchen Fans an den Flugkosten von 1,4 Milliarden Euro scheitern.

Hauptsache, Sepp Blatter (90) ist da, er wird auf einem Thron in Höhe der Mittellinie sitzen. Allerdings sollte man den Funktionsnarrs warnen: In der Schwereelosigkeit werden Schüsse sechsmal so schnell wie auf der Erde, damit es hinterher keine Klagen gibt, wenn Blatter einen Ball von Arjen Robben mit etwa 700 Stundenkilometern in die Fresse bekommt.

Fehlt noch die Auslosung, wobei drei Planeten in Topf 1 und Bayern in Topf 3 ist, aber vier Planeten in Topf 2, deswegen wird ein Topf X aus dem All-Topf gebildet, aus diesem Topf X wird eine Allmannschaft dem Erd-Topf zugeteilt. Und dann kann es endlich losgehen: FC Bayern gegen Real Mond oder Juventus Uranus. (Und Pep Guardiola sieht sogar im Raumanzug hervorragend aus!) Nachdem der Ausgang dieses Spieles auch schon geklärt ist (Robben, Götze, Müller), kann es nur ein finales Spiel geben: FC Bayern gegen Gott. Uli Hoeneß erstaunt: „Wie soll das gehen, ich gegen mich?!“ Leider haben die wenigen mitgereisten Bayern-Fans durch den Dauererfolg zu diesem Zeitpunkt schon kein Gramm Fett mehr am Leib und sind nicht mehr in der Lage, ihren Verein adäquat zu unterstützen. Von wegen „FC Bayern-Stern des Südens“.

### DAILY DOPE (659)

Das ZDF hat eine ausgezeichnete Journalistin weniger. Kristin Otto, Mitarbeiterin in der ZDF-Sportredaktion, verliert zwar nicht ihren Job, ist aber ihre Auszeichnungen als „Weltschwimmerin des Jahres“, die sie 1985, 1986 und 1988 erhalten hat, los. Das US-Magazin *Swimming World*, das den Preis vergibt, hat allen einst prämierten Schwimmerinnen, die für die DDR angetreten sind, die Auszeichnung aberkannt. Es geht davon aus, dass die Sportlerinnen gedopt waren. Es habe „positive Tests, Doping-Geständnisse, persönliche Aussagen oder Einlassungen von Trainern“ gegeben, die diesen Schritt notwendig gemacht hätten. Neben Otto, der sechsfachen Olympiasiegerin von Seoul

1988, die von sich behauptet, nie „wissentlich oder willentlich“ Dopingsubstanzen eingenommen zu haben, verloren auch Kornelia Ender, Ulrike Tauber, Petra Schneider und Ute Gewemmerin des Jahres“, die sie 1985, 1986 und 1988 erhalten hat, los. Das US-Magazin *Swimming World* für die Jahre 1973 bis 1977, 1980, 1982 bis 1984, 1986 sowie 1988 keine Weltschwimmerin in seinen Listen. Die Titel können nicht neu vergeben werden, weil das Magazin damals keine Listen der besten fünf Schwimmer eines Jahres geführt hat, so wie es dies heute tut. Mit der Rücknahme der Auszeichnungen forderte *Swimming World* das IOC auf, den Sportlerinnen auch ihre Olympiamedaillen wegzunehmen.